

## Die reine Norwegische Flagge

### I

- Dreifarbig reines Panier,  
Norwegens schwer errungne Zier!  
5 Tors Eisenhammer hält  
Im Bann das christlich weiße Feld.  
Und unser Herzensblut  
Strömt hin als rote Flut.
- Hoch über der Erdschwere  
10 Du jubelst, in Sehnsucht, zum Meere;  
Der Freiheit Lenzkraft gewähre  
Dir Kraft, uns zu speisen Seele und Mund  
Fahr hin übers Erdenrund!

### 15 II

- »Die reine Flagge ist Torheit«,  
So raunen die »Weisen« allhier.  
Nein, Poesie ist die Flagge,  
20 Und die Toren, ihr Guten, seid ihr.  
Es schwingt in der Poesie sich  
Der Volksgeist himmelan,  
Als Führer geht die Fahne  
Ihm unsichtbar lenkend voran.
- 25 Und was er erkämpft und errungen,  
Und was ihn an Sorgen bewegt,  
Das tönt jetzt in ewigen Liedern,  
Die Flagge den Takt dazu schlägt.  
Wir halten sie hoch, umbrauset  
30 Von Sehnsucht, meersturmgleich,  
Von vollen Erinnerungschören,  
Von Worten, so flüsternd weich.  
Sie kann nicht schwedisch plappern,  
Wie ein zierlicher Schwadronneur,  
35 Sie kann sich nicht sperren und spreizen,  
Drum weg mit der fremden Couleur.

### III

- 40 Die Sünden, die wir begangen,  
Die gab's in der Flagge nicht,  
Denn die Flagge das Ideal ist  
In ewig harmonischem Licht.  
Die besten Taten der Vorzeit,  
45 Der Gegenwart bestes Gebet  
Umhüllt sie und trägt sie weiter,  
Daß vom Vater zum Sohn es geht.  
Trägt es rein und ehrlich  
Und nicht mit Versuchers List,  
50 Denn unserem jungen Willen  
Sie Führer und Schirmer ist.

## IV

55 »Den Brautring nehmt nicht aus der Flagge«,  
So rufen sie allerwärts,  
Doch Norge hat nimmer versprochen  
Einer andern Braut sein Herz.  
Es teilt mit keinem sein Wohnhaus,  
60 Sein Bett, seinen Tisch, seine Ehr',  
Sein Bräutigam ist sein Willen,  
Selbst herrscht es auf Feld und Meer.

Es ehrt unser Bruder im Osten  
Die Kraft, die nach Freiheit ringt,  
65 Er weiß, daß sie alleine  
Uns Ruhmeskränze erzwingt.  
Er weiß, warum unsrer Flagge  
Der Pomp seiner Farben nicht steht:  
Weil unsre eigene Ehre  
70 Uns über die seine geht.  
Und niemand, der Ehre im Leib hat,  
Nennt andre Freundschaft ein Glück.  
Wir opfern ihm gern unser Leben,  
Doch von unsrer Flagge kein Stück.

75

## V

### An Schweden

Voll Ehrerbietung ich nahe, –  
80 Ich weiß, du trägst hohen Sinn, –  
Und lege in schlichten Worten  
Vor dich meine Sache hin.

Wärest du der Kleinere, Schweden,  
Und jüngst erst durch Freiheit beglückt,  
85 Und trüg' deine Flagge ein Zeichen,  
Das dich tiefer und tiefer drückt,  
Und behauptete, du seist der Kleine,  
An des Größeren Tisch gesetzt,  
(Denn also deuten die Völker  
90 Dies Flaggenzeichen jetzt) –  
Und wäre deine Freiheit  
Nicht alt, – nein – wie unsre jung,  
Und hundertjährige Ohnmacht  
In deine Erinnerung  
95 Mit frischen Furchen gegraben  
Von altem Unrecht und Blut,  
Von ziellosen Sehnsuchtsklagen,  
– Ja wüßtest du, wie das tut,  
Und solltest dein Volk erziehen  
100 Zu neuer Freiheit Ehr',  
Zu neuen Freiheitsgedanken,  
Und die Flagge dein Dolmetsch wär',  
Ob du dir wohl ließest rauben  
Aus der Flagge das eine Feld?  
105 Ob du wohl erträgst das Zeichen,  
Das die Freiheit dir vorenthält?

- Ob du dir nicht selber sagtest:  
»Je älter des ändern Rang,  
Je größer der Ruhm seiner Farben,  
110 Um so lockender ist sein Sang.  
Versuche nicht den, der gefallen  
Und der jüngst sich erst wieder befreit.  
Mit reinen Zeichen deute.  
Empor zur Unsterblichkeit.«
- 115 So sprächest du, alter Recke,  
Wenn du wohntest in unserm Land,  
Denn dir sind die Pfade der Ehre  
Von altersher wohlbekannt.  
Seit achtzehnhundertvierzehn  
120 Und bis auf den heutigen Tag,  
So oft unsre Freiheitssehnsucht  
Qualvoll in Fesseln lag.  
Gab es Männer in deiner Mitte,  
Die trotz deiner Halsstarrigkeit  
125 Für unsere Sache sprachen,  
Wie Torgny in alter Zeit.

## VI

- 130 Antwort an den alten Ridderstad  
Im Kampf um die reine Flagge  
Schwatz du von »Ritterpflicht«?  
Mein Bester, ich achte dich höchlich,  
Doch wisse, die schert dich nicht.
- 135 Denn grade weil uns Verleumdung  
Bewirft mit Ruß und Dreck,  
Ist's »Ritterpflicht«, aus unsrer Flagge  
Zu wischen den Anfechtungsleck.  
Die Gleichheit, die dieser predigt,  
140 Die lügt er mit frechem Gesicht;  
Ein großskandinavisches Schweden,  
Das nämlich mögen wir nicht.  
Nein, »Ritterpflicht« ist's für den Kleinen,  
Zu sagen: »ich bin kein Teil,
- 145 Ich will das Selbständigkeitszeichen  
Ganz haben zu eignem Heil.«  
Und »Ritterpflicht« ist's für den Großen,  
Zu sagen: »der falsche Schein  
Gereicht mir ja doch nicht zur Ehre,  
150 Der soll meine Waffe nicht sein.«  
Und »Ritterpflicht« ist's für beide,  
In streitender Völker Gemisch,  
Zu sein mit gereinigtem Banner  
Ein Beispiel, stolz, wacker und frisch.  
(702 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/bjoernso/gedichte/chap065.html>